

## Predigt am 4. Sonntag der Fastenzeit A

Liebe Gläubige,

die Liturgiefachleute unter ihnen werden sich gewundert haben, dass wir heute die Schriftlesungen des Lesejahres A gehört haben und nicht – wie vorgesehen – diejenigen des Lesejahrs B. Das liegt daran, dass eine Taufbewerberin heute ihr 2. Skrutinium feiert. Es ist nämlich so: wenn ein Erwachsener in der Osternacht getauft wird, feiert die Kirche am 3., 4. und 5. Fastensonntag einen „Stärkungsritus“, lateinisch Skrutinium. Nach der Predigt werden wir ihn liturgisch vollziehen.

Apropos Taufe. Besitzen Sie Ihre Taufkerze noch? Ich habe heute meine dabei. Eine ganz einfache. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich sie einfach in einer Schublade aufbewahrt habe. Meine Schüler erzählen mir manchmal, dass sie zu Hause in einer Vitrine ihre Taufkerze, die Erstkommunion- und die Firmenkerze aufbewahren. Bei mir bekommt die Taufkerze ab jetzt auch einen besseren Platz.

Bei der Taufe eines Erwachsenen kommt es der Patin zu, die Taufkerze an der Osterkerze zu entzünden und sie der Neugetauften zu übergeben. Dabei spricht der Priester folgende Worte: „... Du bist Licht geworden in

Christus. Lebe als Kind des Lichtes, bewähre dich im Glauben und gehe mit allen Heiligen dem Herrn entgegen, wenn er kommt in Herrlichkeit.“

„Du bist Licht geworden in Christus.“ Ist das nicht eine schöne Zusage! Der Blindgeborene aus dem Evangelium hat das leibhaftig erfahren. Jesus berührte ihn, und er erhielt sein Augenlicht zurück. Aber das war noch nicht alles. Jesus brachte Licht in sein Leben, weil er sozial nicht mehr am Rande stehen musste. Fortan würde er arbeiten können und nicht mehr betteln müssen. Jesus gab ihm seine Würde zurück, die ihm von der Gesellschaft abgesprochen wurde, weil sie meinten, dass er als Blinder ein Sünder gewesen sein musste oder wenigstens seine Eltern.

Aber es geschah noch viel mehr. Jesus erleuchtete Stück für Stück seine Erkenntnis. Zuerst war Jesus für ihn der Mann, der in einen Teig auf die Augen gelegt hatte. Dann erkannte der Mann in ihm einen Propheten. Und schließlich erkannte er in Jesus den Menschensohn, eine andere Bezeichnung für Sohn Gottes. Und er wirft sich anbetend nieder vor ihm.

„Du bist Licht geworden in Christus.“ Das wird jedem Getauften zugesprochen bzw. bestätigt. Und zwar deswegen, weil die Taufe den Beginn unserer Beziehung mit Christus symbolisiert. Darin besteht die große

Würde des Menschen, dass er mit Gott in Beziehung treten kann. Mit Gott sprechen, von ihm getröstet und gestärkt werden, ja sogar geheilt von Krankheit und Sünde und schließlich aufgeweckt zu neuem Leben.

Und: wir dürfen unseren Geist, unser Denken immer mehr von Jesus erleuchten lassen. Wir dürfen mehr und mehr verstehen, wer Jesus ist. Wir erlangen von ihm Orientierung auch in moralischer Hinsicht. Wir dürfen das Ziel erkennen, auf das hin wir leben. Es ist sogar in der Übergabe bei der Taufe formuliert: „... gehe mit allen Heiligen dem Herrn entgegen, wenn er kommt in Herrlichkeit!“ Auf die ewige Gemeinschaft mit Gott hin leben wir.

„Du bist Licht geworden in Christus,“ welch großartiges Geschenk. Daran knüpft sich der Auftrag: „Lebe als Kind des Lichtes.“ Wir haben nur die Kurzfassung des Evangeliums gelesen. In der vollständigen Perikope besteht der Satz: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ Das sagte Jesus über sich zu seinen Jüngern. Da Jesus nicht mehr leibhaftig greifbar für uns ist, kann er nur noch in unserem Herzen Licht der Welt sein.

Jeder Getaufte aber soll als Kind des Lichtes leben, d. h. so leben, dass er oder sie für andere Menschen das Licht, das Jesus schenkt, leiblich, sinnlich erfahrbar

macht. Jeder Getaufte müsste sich fragen, wo strahlt etwas von Jesus durch mich hindurch? Seine Barmherzigkeit, seine Weisheit und Gerechtigkeit, sein Trost und seine Liebe. Lassen wir uns also von seinem Licht durchfluten, damit wir als Kinder des Lichtes sichtbar werden und sich unsere Mitmenschen daran freuen können.

Papst Benedikt weist in einer Ansprache darauf hin, dass dieses Licht manchmal erstickt zu werden droht. Das kennt jeder von uns. Daher ermutigt er uns: „In diesen Tagen, die uns auf Ostern vorbereiten, wollen wir in uns das in der Taufe empfangene Geschenk neu beleben, jene Flamme, die bisweilen Gefahr läuft, erstickt zu werden. Wir wollen sie durch das Gebet und die nächsten Liebe nähren.“

Liebe Christen, ich werde meiner Taufkerze einen schönen Platz einräumen. Dann erinnert sie mich an die Würde, die mir bei der Taufe geschenkt wurde. Und daran, als Kind des Lichtes zu leben. Wenn ich spüre, dass dieses Licht zu erlöschen droht, dann gebe ich ihm Sauerstoff durch Gebet und Nächstenliebe. Amen.